

Verdächtiger Mord

Josef wartete angespannt darauf das Herr Obwalten ihn hereinliess. Er hatte schon davon gehört das es ein äusserst seltsamer Fall war. Der Assistent von Herr Obwalten kam und sprach: «Der Chef will dich sprechen». Nervös und mit schlotternden Knien betrat er den Raum. «Da bist du ja Josef, schön dich zu sehen». Josef setzte sich auf den angenehm ausschauenden Ledersessel, bemerkte aber rasch das dieser sehr hart war. « Genauso hatte ich dich in Erinnerung ; klein, dünn und braune Locken» « Ja, genauso sah ich auch bei unserem letzten Treffen vor einem Jahr aus», erwiderte Josef. «Kommen wir aber direkt zur Sache:» Der Sängler Jahn Wehr wurde gestern um 6:45 im Horn auf brutale Weise ermordet: ein Schuss in die linke Brust» « Muss schmerzhaft gewesen sein so zu sterben» sagte Josef. «jaja aber das ist nicht sehr wichtig, dass Auffällige war das am Tatort ein Diamant im Wert von 250000 Franken gefunden wurde!» „Eine hohe Summe,“ meinte Josef. „ Deine Aufgabe ist es den Fall zu lösen als Hauptkommissar“ Josef war überwältigt von dieser Nachricht. Er hatte gerade erst die Ausbildung abgeschlossen und schon bekam er seinen ersten Auftrag als Hauptkommissar. „ Jetzt muss ich aber gehen ich habe noch viel zu tun,“ sagte Herr Obwalten. Josef schrie innerlich vor Freude. Er schritt aus dem Zimmer hreaus voller Stolz.

Josef sass zuhause und ass genüsslich ein Sandwich. Plötzlich klingelte es an der Tür. Josef öffnete und sah das jemand von der Polizei da war. „Hier das Paket mit Fundstücken vom Tatort welches sie verlangt haben.“ Flüsterte der Postbote. „Dankeschön,“ antwortete Josef. Er schloss die Tür und öffnete das Paket. Haufenweise gesichertes Material. Doch eines stach heraus. Es war ein Brief von einer gewissen Johanna Schneider. Er rief der Polizei an und fragte nach Infos von Johanna Schneider. Wenig später bekam Josef die Infos. Darin stand: das Johanna eine Krebskranke Dame war und von kurzen daran gestorben ist. Es stand ausserdem das sie die Mutter von Marius war. „ Verhören wir diesen Marius mal,“ dachte er sich. Schnell packte er seine Sachen und stieg in seinen Fiat 500. Er gab auf dem Navi die Adresse ein die er noch gefunden hatte. „ Bucherstrasse 90“ tippte er auf dem Navi ein. Mit seinen 50 ps raste er so gut er konnte los. Nach fünf minuten bog er in die lemannsstr. ab. „Hier müsste es doch sein?... Ah,da ist ja schon, die Bucherstrasse.“ Er hielt nach der Nummer ausschau und erblickte sie auch wenig Sekunden später. Er parkte seinen Fiat und lief auf den Block zu. Beim Namen „M. Schneider“ klingelte er. „Ja“ ertönte es über den Lautsprecher. „Guten tag, hier spricht die Polizei, kann ich kurz zu ihnen rauf ?,“ sagte Josef. Ein Summen ertönte und die Tür öffnete sich. Er trat hinauf und erblickte einen Mann, der ungefähr mitte zwanzig war, blonde locken hatte und ein ziemlich grosse Nase. „Was wollen sie?“, knurrte der Mann. „ Ich würde nur gerne ein paar Fragen stellen. „ Gut , aber ich habe nicht sehr lange Zeit.“ Sie setzten sich ins Wohnzimmer. „ Also, wie sie vielleicht mitbekommen haben,“ begann Josef, „ wurde Jahn Wehr vor ein paar Tagen ermordet. Das besondere dabei war, dass er eine Karte mit dem Namen ihrer Mutter dabei hatte, welche gestorben ist und das ein Diamant im Wert von 250000 Franken gefunden wurde. Sie verlor den Kampf gegen den Krebs. Hatte sie irgendeine Verbindung zu ihm? „ „Vor langer Zeit war sie mal auf einem Konzert von ihm, sonst weiss ich von nichts,“ meinte Marius. „ Finden sie es nicht merkwürdig das Jahn Wehr eine Karte von ihr dabei hatte ?“, fragte Josef. „ Natürlich finde ich es komisch, aber vielleicht war es nur ein flyer von ihrem Geschäft welches sie führte, und ausserdem wieso ist so etwas so wichtig ?“ „ Bei der Polizei müssen wir allem nachgehen was wir haben.“ Marius sprach gehetzt:„ Ich muss jetzt los. Rufen sie mir einfach

an wenn sie noch etwas wollen.“ Das werde ich machen“, sagte Josef mit einem leichten Schmunzeln. Er verliess den Block und fuhr entspannt nach Hause.

Es war schon spät und Josef chekte nochmal alle unterlagen. Irgendetwas stimmte hier nicht; der Diamant, Frau Schneider und ihr Sohn, es gab einfach keine Verbindung. Er chekte nochmal alles was sie zu Jahn hatten. Vor einem knappen Jahr hatte er grosse Schulden und kurz danach starb Johanna. Da fiel ihm ein das Johanna ja einen Laden geführt hat. Er rief Marius an. Über das Telefon sagte er: „ was hatte deine Mutter für ein Geschäft ?“ „ Sie führte eine Boutique“ „ Danke“ hastig legte er das Telefon zur Seite. Der Diamant welcher gefunden wurde, konnte vielleicht aus dieser Boutique sein. Er schaute in den Beweisen nach und tatsächlich er stammte aus der Boutique Schneider. Nochmals rief er Marius an: „ Hallo ich wollte nur mal fragen ob dir bewusst ist das dieser Diamant der am Tatort gefunden wurde aus der Boutique „ Schneider“ stammte ?“ „ Was, wie ?“ ,Marius klang geschockt, „ meine Mutter hatte in den letzten zehn Jahren keinen Diamanten in so hohem Wert verkauft. Uns wurde nur ein Diamant in diesem Wert geklaut.“ Da fiel ihm etwas ein: Ein Diamant in dieser Summe hätte eine Operation bezahlen können in der man den Krebs vielleicht heilen hätte können. Er wollte Marius noch nicht darauf hinweisen da er ab jetzt ziemlich sicher ein Verdächtiger war. „ Danke vielmals das ich dir Anrufen konnte Marius. , ich muss mich jetzt um andere Sachen kümmern.“ Er henkte den Hörer auf. Er rief der Zentrale an und fragte nach möglichen Straftaten von Udo Lindenberg. Es stellte sich heraus das der einzige Eintrag in der Polizeiakte vom Falschparken. Er war also in kriminelle Sachen verwickelt. Es war also mit grosser Wahrscheinlichkeit kein grundloser Mord. Josef legte sich nach diesem anstrengenden Tag erstamls aufs Ohr. Er könnte ja morgen in aller Ruhe darüber nachdenken. Am nächsten Tag verlangte Josef das Mario in die Polizeizentrale kommen sollte um mit ihm über die Situation zu besprechen. Vielleicht könnte er ja etwas raus kitzeln. Am nächsten Morgen schlenderte er ganz gemütlich ins Polizeibüro. Marius war überraschenderweise schon da. „ Super bist du da Marius“, begrüsst Josef ihn. „ Tag“, antwortete Marius. Josef wollte unbedingt etwas aus ihm rauskitzeln. Er fragte ihn nach den Diamanten, und ob er sich noch an den Raub erinnern konnte. Dann wurde er langsam ernster: „ Wo warst du am Dienstag um 6:45?“ „ Ich war zu hause“ „ Ich glaube dir mal“, meinte er misstrauisch. „ Hast du Jahn mal persönlich gesehen ?“ „ Auf dem Konzert, da war ich dabei. Er war halt so ein Abgehobener. Ich merkte es wie er redete. „Hat deine Mutter mit ihm gerdet ?“ „ Sie hat ein Autogramm bekommen und sonst nicht viel.“ Josef wurde immer sicherer das er etwas versteckte. „ Du sagtest Udo war so ein abgehobener, fandest du dann nichts an ihm gut ?“ Mit hass in den Augen sagte Marius: „ Es ist gemein wenn man seine Fans nicht gut behandelt.“ „ Kommen wir zurück zum Thema mit deiner Mutter. Udo hat ihr etwas geklaut mit dem man ihr das Lebetten hätte können, fühlst du hass für ihn?“, hartnäckig blieb Josef an ihm dran. Marius nuschelte: „ Ich fühle mehr hass als für alles andere auf ihn.“ Josef war sich jetzt noch sicherer. Er hatte ihn mit absicht wütend gemacht damit er sich nicht mehr kontrollieren konnte. Jetzt besteht eine grosse Chance dass er etwas sagt. „ Wo warst du am Dienstag vor einer Woche um 6:45 ?“ „Zuhause“, er wirkte sehr hasserfüllt. „ Sicher das du nicht im Horn warst ?“ „ Verdammt nochmal was soll das?“ Er war kurz davor auszurasen. „ Ich stelle hier die Fragen“, Josef blieb cool. „ Weisst du,du kannst es ruhig sagen.“ Mit zitternder Stimme sagte er: „ Ja ich war da, wollen sie sonst noch etwas wissen?“ Josef sah wie er die Emotionen nicht mehr halten konnte. „ Was hast du gefühlt als du Jahn gesehen hast?“ „ Wissen sie wie schwer es ist den Menschen zu sehen welcher für den Tod ihrer einzigen wichtigen Person im Leben ist ? Und du siehst ihn einfach ohne Sorge rumlaufen als hätte er nie etwas böses getan. Es ist das Schlimmste Gefühl was

man haben kann. Niemand war da und er lief einfach durch. Ich konnte nicht anders. Ich kam gerade vom Schiessen in Wädenswil und hatte eine Waffe per Zufall bei mir. Ich zückte sie und richtete sie auf Jahn“, Tränen überströmten sein Gesicht,“ ich schrie noch einmal laut „Hey“. Er sah mich und wusste wer ich war. Er schaute mich an und ich sah in seinem Blick, dass er wusste das seine Zeit gekommen war. Ich drückte ab. Die Kugel traf die linke Brust. Dann bin ich weggerannt. Ich habe bei dem Überfall vor ein Jahr gesehen das Jahn es war. Er bedrohte meine Mutter mit einer Waffe. Ja, und das war die Geschichte.“ Sein Gesicht war Tränenüberströmt. Josef war erleichtert die Wahrheit zu wissen. „Ich muss sie jetzt wegen Mordes verhaften. Wir werden ihnen den Gerichtstermin noch sagen. Bis aufs weitere kommen sie in Bewährungshaft. Josef verliess den Raum und war übergücklich. Bestimmt würde er für diese Leistung eine Beförderung erhalten. Er hatte es geschafft!